Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 9

Artikel: Faden-Theiler

Autor: Schefter, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 9. VII. Jahrgang. Zürich, 1. Mai 1900.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis: Fr. 4.80 für die Schweiz, „ 5.20 „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Schlüsselgasse 14, Zürich I, unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Faden-Theiler. — Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung. — Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik. — Schweizerischer Rohseidenhandel und Seidenzwirnerei im Jahre 1899. — Die Textilzeichnerschule an der Kunstgewerbeschule in Zürich. — Kleine Mitteilung. — Sprechsaal — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

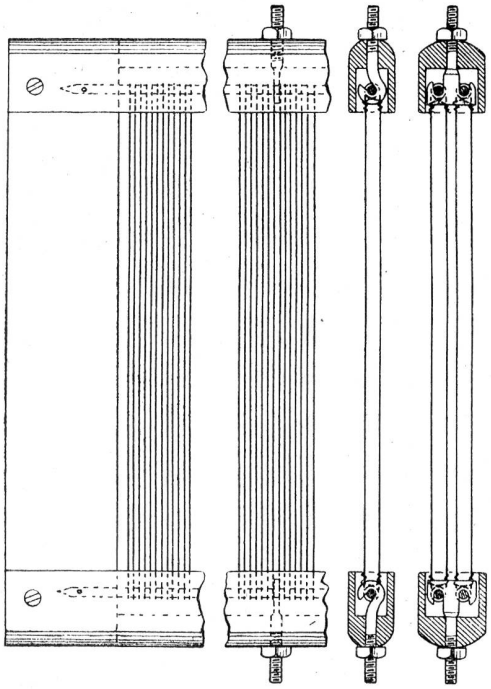
Faden-Theiler (Patent)

von **H. Schefter,** Webereidirektor.

In der Seidenweberei werden gewöhnlich sogen. Fadentheiler (Theilschäfte oder Theilflügel, fausseslisses) verwendet, deren Material, Fadenzwirn, schnell verschleisst und desshalb oft zu erneuern ist. Bei Verarbeitung gefärbter Seide setzen sich in kurzer Zeit Fasern und Farbstoffe an die Theilfäden und bilden nach und nach dicke Knoten, wodurch die Kettenfäden aufgerauht werden, die Theiler also oft mehr zum Nachtheil als zum Vortheil wirken. Die Zwirntheilfäden werden meistens über Rahmen gespannt und zwar als Faden ohne Ende (spiralförmig) um die Rahmenstäbe gewunden, so dass manchmal trotz grosser Uebung und Fertigkeit die einzelnen Theiler nicht alle genau in der Richtung der zu theilenden Kettenfäden zu stehen kommen. In solchem Falle schädigen sie ebenfalls die Kettenfäden und wirken, besonders wenn sie etwas dicht stehen, kammartig auf die Letzteren. Sie stossen dann die eingelegten Fadentheile und Fasern querliegend zurück, ohne zu theilen; das Fach wird unrein und der Webschütze stösst die zusammenhängenden Fäden weg. Diese Fehler werden oft zu wenig beachtet, überhaupt wird den Fadentheilern mancherorts zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. In Wirklichkeit sind die Kosten derselben infolge der öfteren Erneuerung ziemlich gross. Im Ferneren sind die Nachtheile, welche ein schlecht wirkender Theiler verursacht, sehr bedeutend, weil dadurch die Leistung des Stuhles sowohl in Quantität wie in Qualität bedeutend geringer wird, als bei einem gut wirkenden Fadentheiler. Die gleichen Nachtheile ergeben sich, wenn für taffetartige, kurze Bindungen, z. B. bei einer 5-fädig eingestellten Kette nur einmal oder bei 8-fädigem Stich nur zweimal die Kettenfäden durch den Fadentheiler im Kamm (Rieth, Blatt) getheilt werden. Eine bessere Theilung würde aber 2 bis 3 Theiler, also eine mehrfache, zu dicht stehende Theilung erfordern, welche für den Weber beim Fadeneinziehen unbequem und für die Kette ebenfalls nachtheilig werden könnte, weil zu viel Reibung entstünde.

Herrn Schefter ist es nach vielen Versuchen gelungen, einen Fadentheiler herzustellen, welcher genannte Uebelstände ausschliessend, vorzügliche Dienste leistet. Derselbe ist aus einzelnen Theilstäbchen von feinem Stahldraht zusammengesetzt, welche an den

Enden seitwärts stehende Oesen haben und auf Drahtstängelchen aufgereiht sind, die in einem Rahmen befestigt werden. Durch diese Anordnung ist eine grosse Elastizität, Theilfähigkeit und dichte Einstellung erreicht worden. Indem die Stäbchen nicht dicht



neben einander stehen und sehr sanft und sicher wirken, wird der Zweck dieses Fadentheilers wesentlich erhöht. Die Dauerhaftigkeit desselben ist fast unbegrenzt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung.

Am 15. April ist die Ausstellung bekanntlich mit pompösem Festakt zu allgemeinem Besuche eröffnet worden. Von den Pressorganen, welche diesem Ereignis einen längern Leitartikel widmen, citieren wir den „Berliner Confektionär", welcher sich über den derzeitigen Zustand des gesammten Unternehmens folgendermassen äussert:

„Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung ist ein Ereignis von so eminenter cultureller Bedeutung, ein Wahrzeichen für den Werdegang des neuen Jahrhunderts, ein Sieg des friedlichen Wettkampfes der gewerblichen und künstlerischen Thätigkeit aller civilisirten Länder, dass wir eine eingehende Berichterstattung über die Entwickelung, welche das gesammte Wirtschaftsleben in den letzten Jahren genommen hat, für nothwendig halten. „Die Arbeit adelt." Mit diesen Worten verherrlichte der französische Minister Millerand in seiner glänzenden Eröffnungsrede den Fleiss des Bürgers, die Genialität des Erfinders und die Früchte der friedlichen Bestrebungen der Völker. Der Fortschritt der Wissenschaft und der Industrie verkörpert sich in dieser Ausstellung.

Fürwahr in ihrer Gesammtwirkung bildet die Ausstellung ein glanzvolles Bild. Die Dekoration der Bauten imponirt, das Auge wird durch satte Farbenpracht gefesselt. Man kann sich kaum ein schöneres Bild denken, als wenn die Sonne ihre Strahlen auf die farbigen Pavillons, auf die goldenen Kuppeln leuchten lässt. Alles ist in Farbe getaucht. Der Palast der Elektricität mit dem davorstehenden Wasserschloss, welches Abends in hunderten von Farben leuchten wird, kennzeichnet das 20. Jahrhundert. Die „Points de vues" sind mit einer Virtuosität herausgearbeitet, die nur der Fantasie eines Franzosen entspringen kann. Ein Blick vom Trocadero auf das Champ de Mars, der Blick von den Champs Elysées über die neue Brücke Alexander III. auf den Dôme des Invalides sind einzig in ihrer Art und in der ganzen Welt nicht noch einmal zu sehen.

Schon desshalb lohnt es sich, nach Paris zu reisen, aber nur nicht jetzt, denn nichts ist fertig. So sehr der Gesammteindruck befriedigt, ja selbst begeistert, so wenig kann man sich sympathisch äussern, wenn man in die Einzelheiten der Ausstellung eindringen will. In den Hallen glaubt man sich noch in einer Ausstellung von Rohbauten zu befinden. Ueber Mauerschutt, Kisten und Kasten muss man sich die Wege ebnen. „Keine Ausstellung ist bei Beginn fertig", ist eine bekannte Thatsache. Aber so unfertig wie diese Ausstellung ist wohl noch keine gewesen! Alle Schränke sind leer, verklebt. Kein Aussteller will die mit vieler Mühe und grosser Sorgfalt hergestellten Gegenstände in diesem Schmutz ausstellen, weil er befürchten muss, dass alles verdorben wird. Es werden mindestens noch 3—4 Wochen vergehen, ehe die Ausstellung besuchsfähig ist. Wir würden Niemanden rathen, vorher nach Paris zu reisen, er würde sonst sehr enttäuscht sein.

Deutschlands sprichwörtliche Präcision und Pünktlichkeit hat uns auch in Paris nicht ganz verlassen. Deutschlands Ausstellung ist die verhältnissmässig am weitesten vorgeschrittene. In der Maschinen-Ausstellung kann man schon bewundern, was unsere grossen Elektrizitäts-Gesellschaften, welche für einen grossen Theil der gesammten Weltausstellung Licht und Kraft liefern, leisten. Mit dieser Ausstellung werden wir siegen! Siemen & Halske, Berlin, Schuckert, Nürnberg, Lahmeyer, Frankfurt a. M., Borsig, Berlin,